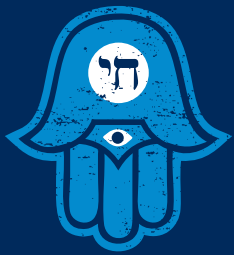


1700 JAHRE
JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND



Volkshochschulen
Oberpfalz



1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

CHAMSA – DIE HAND DER MIRIAM

Die offene Hand, oft mit einem Auge in der Mitte, gilt als Schutzsymbol und Glücksbringer.

Ihr Ursprung liegt im Nahen Osten, wo der Glaube an eine Schutzgöttin weit verbreitet war. Chamsa bzw. das hebräische Wort Chamesch bedeutet „fünf“ und steht für die Finger einer Hand. Auch wenn Aberglaube kein Teil des Judentums ist, so haben einige tief verwurzelte Vorstellungen ihren Weg in das jüdische Brauchtum und in inoffizielle Riten gefunden. Dazu gehört auch der Wunsch, Neid, Missgunst und den sogenannten bösen Blick abzuwenden. Im Islam und im Christentum ist die Chamsa auch als Hand der Fatima oder Hand der Maria bekannt.



Mit diesem Icon
gekennzeichnete Angebote
finden auch im Online Format statt.

Im Jahr 2021 leben
Jüdinnen und Juden
nachweislich seit 1.700 Jahren
auf dem Gebiet des
heutigen Deutschlands.

Die jüdische Gemeinschaft begeht 2021 ein besonderes Jubiläum:

Auf eine Anfrage aus Köln erließ der römische Kaiser Konstantin vor 1700 Jahren ein Edikt, wonach Juden in Ämter der Kurie und der Stadtverwaltung berufen werden konnten. Dieses Dekret aus dem Jahr 321 gilt als der älteste Beleg für die Existenz jüdischer Gemeinden auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. Für Deutschland und die Jüdische Gemeinschaft ist 2021 ein Festjahr, an dem sich auch die Volkshochschulen mit einem vielfältigen Programm beteiligen.

Auf der Webseite wird das Jubiläumsprogramm präsentiert und laufend aktualisiert: [1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland](#)

Die Oberpfälzer Volkshochschulen würdigen das Jahrtausendereignis mit dem vorliegenden Programm.

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND



© Stadt Schwandorf, Fotograf: Dietmar Zwick

Führung Jüdisches Leben in Schwandorf

Im April 2013 wurden in Schwandorf insgesamt 17 „Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig als Mahnmal verlegt, um damit an die bis 1941 in Schwandorf lebenden jüdischen Mitbürger*innen zu erinnern. Erich Zweck, Autor des Buchs „Leben, Freiheit und Ehre im deutschen Vaterland“, das die Geschichte der Juden in Schwandorf dokumentiert, führt am „Tag des offenen Denkmals“ zu den „Stolpersteinen“. Besucht wird außerdem die Gedenktafel am „Habermeier-Haus“, dem Ort, an dem 1988 bundesweit zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte ein tödlicher Brandanschlag mit rassistischem Hintergrund verübt wurde.

Kursnummer: B1002

Leitung: Erich Zweck, Buchautor

Zeit: 12.9.21, 14.30 Uhr

Ort: Schwandorf, Friedrich-Ebert-Str. 13 (Intersport Meier)

Gebühr: kostenfrei



Anmeldung erforderlich bei der vhs Schwandorf
unter 09431 45510 oder vhs@schwandorf.de



Vortrag Jüdisches Leben in Bayern nach 1945

Sechs Jahrzehnte nach seiner fast vollständigen Zerstörung bildet das deutsche Judentum die am schnellsten wachsende jüdische Gemeinde der Welt. Als im Frühjahr 1945 die letzten Überlebenden der Konzentrationslager auf deutschem Boden befreit wurden, lag ein blühendes, neues deutsches Judentum außerhalb ihrer Vorstellungskraft. Wie kam es trotzdem innerhalb nur weniger Jahrzehnte zu dieser Entwicklung? Um diese Frage zu beantworten, muss man die unterschiedliche Herkunft der einzelnen Gruppen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland in Betracht ziehen.

In seinem Vortrag (Livestream oder via Zoom) gibt Prof. Dr. Michael Brenner einen historischen Einblick, wie sich die jüdische Kultur bei uns nach 1945 wieder neu entfaltete und welchen Herausforderungen sie gegenübersteht.

Prof. Dr. Michael Brenner ist Professor für jüdische Geschichte und Kultur an der LMU München. Er ist ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Kursnummer: MV100050

Leitung: Prof. Dr. Michael Brenner

Zeit: 14.9.21, 19.30 Uhr

Ort: vhs Weiden-Neustadt (Luitpoldstr. 24, Aula)

Gebühr: kostenfrei



Anmeldung erforderlich bei der vhs Weiden unter 0961 481780 oder
www.vhs-weiden-neustadt.de/1700-jahre-juedisches-leben-in-deutschland

Zeitzeugengespräche

Birgit Mair im Gespräch mit Ernst Grube

Ernst Grube wurde 1932 in München geboren. Seine Mutter war jüdisch, sein Vater evangelisch. Nach der Zerstörung der Münchner Hauptsynagoge im Juni 1938 wurden die unmittelbar angrenzenden Gebäude der israelitischen Kultusgemeinde in der Herzog-Max Straße „arisiert“, d.h. geraubt. Die Grube-Familie wurde aus ihrer dortigen Mietwohnung vertrieben. In ihrer Not brachten die Eltern Ernst und seine beiden Geschwister zwei Tage vor dem Novemberpogrom 1938 in ein jüdisches Kinderheim. Fast alle der dort untergebrachten Kinder wurden später von den Nationalsozialisten deportiert und ermordet. Ernst und seine beiden Geschwister mussten ab Frühjahr 1942 in das „Judenlager Milbertshofen“, später in ein weiteres Lager in Berg am Laim bis April 1943. Drei Monate vor Kriegsende wurden die Grube-Kinder und ihre Mutter in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie bis zur Befreiung am 8. Mai 1945 inhaftiert waren. Bis heute kämpft der mittlerweile 88-jährige, der sich früh in der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes organisierte, gegen Rassismus, Antisemitismus und Neonazismus. Für sein Engagement wurde er mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Georg-Elser-Preis der Landeshauptstadt München. Ernst Grube ist Präsident der Lagergemeinschaft Dachau e.V. und Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Bayerische Gedenkstätten.

Birgit Mair, Diplom-Sozialwirtin (Univ.), ist Buchautorin und Rechtsextremismus-Expertin.

Das Gespräch wird über Zoom geführt. Sie können es im Kulturkeller des Schwandorfer Felsenlabyrinths mitverfolgen oder von zu Hause aus teilnehmen.

Kursnummer: B1001

Leitung: Birgit Mair, Diplom-Sozialwirtin (Univ.)

Zeit: 20.9.21, 18.00 Uhr

Ort: Schwandorf, Felsenkellerlabyrinth (Kirchengasse 1, Kulturkeller)

Gebühr: kostenfrei



Anmeldung erforderlich bei der vhs Schwandorf unter 09431 45510 oder vhs@schwandorf.de



Autorenlesung

„Terror gegen Juden. Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt. Eine Anklage“

In Deutschland hat man sich an Zustände gewöhnt, an die man sich niemals gewöhnen darf: Jüdische Schulen müssen von Bewaffneten bewacht werden, jüdischer Gottesdienst findet unter Polizeischutz statt, Bedrohungen sind alltäglich. Der Staat hat zugelassen, dass es so weit kommt – durch eine Polizei, die diese Gefahr nicht effektiv abwehrt, sondern verwaltert; durch eine Justiz, die immer wieder beschönigt. Der jüdische Autor Ronen Steinke, selbst Jurist, ist durch Deutschland gereist und erzählt von jüdischem Leben im Belagerungszustand. Er trifft Rabbinerinnen und Polizisten, konfrontiert Staatsschützer, Geheimdienstler und Minister mit dem Staatsversagen. Viel muss sich ändern in Deutschland. Was zu tun wäre, erklärt er in seinem Buch. In Zusammenarbeit mit der dem Piper Verlag GmbH

Kursnummer: MV100060

Leitung: Ronen Steinke, Buchautor

Zeit: 6.10.21, 19.30 Uhr

Ort: Weiden, Regionalbibliothek (Scheibenstr. 7, Saal)

Gebühr: kostenfrei



Anmeldung erforderlich bei der vhs Weiden unter 0961 481780 oder www.vhs-weiden-neustadt.de/1700-jahre-juedisches-leben-in-deutschland

Sie können an der Veranstaltung der vhs Weiden-Neustadt auch online teilnehmen.

Konzert

Fun Wey un Glik – Jiddische Lieder und Chansons

Alte und neue jiddische (Volks-)Lieder, Nachdenkliches „vom Weh und Glück“, gesungen und gespielt von Julia Boegershausen und Björn Bewerich. Von den musikalischen und literarischen Vorbildern Kästner, Tucholsky, Bry, Holländer, Stolz und vielen anderen inspiriert, entdeckt die Kapelle Bagatelle stets unverschweigbare Parallelen ins Heute. „Ernste Unterhaltungsmusik“ eben.



Kursnummer: 213-140005

Kapelle Bagatelle (Julia Boegershausen, Björn Bewerich, Fridtjof Laubner und Albrecht Höppner)

Zeit: 8.10.21, 19.00 Uhr

Ort: Neutraubling, VHS-Zentrum im Klosterbau (Königsberger Str. 4)

Gebühr: 5.00 €

Anmeldung erforderlich bei der vhs Regensburger Land,
Tel. 09401 52550 oder info@vhs-regensburg-land.de

Kursnummer: B-1600

Kapelle Bagatelle (Julia Boegershausen, Björn Bewerich, Fridtjof Laubner und Albrecht Höppner)

Zeit: 9.10.21, 17.30 Uhr

Ort: Burglengenfeld, Bürgertreff (Europaplatz 1)

Gebühr: 5.00 €

Anmeldung erforderlich bei der vhs im Städtedreieck,
Tel. 09471 3022-333oder info@vhs-staedtedreieck.de

Kursnummer: MV100070

Kapelle Bagatelle (Julia Boegershausen, Björn Bewerich, Fridtjof Laubner und Albrecht Höppner)

Zeit: 10.10.21, 17.00-19.00 Uhr

Ort: Weiden, vhs Weiden-Neustadt (Luitpoldstr. 24)

Gebühr: 5.00 €

Anmeldung erforderlich bei der vhs Weiden unter 0961 481780 oder
www.vhs-weiden-neustadt.de/1700-jahre-juedisches-leben-in-deutschland

Vortrag

Das Stolperstein-Projekt

Stolpersteine, in die Gehwege verlegte Messingplatten, erinnern an die Namen der Opfer der nationalsozialistischen Diktatur.

Zu ihrem Gedenken verlegte der Künstler Gunter Demnig inzwischen 241 Steine in Regensburg, mittlerweile 80.000 in Europa.

Als Vertreter der Regensburger Initiative berichten Sylvia Seifert M.A. und Ulrich Fritsch über Recherche der Opfer, Vorbereitungen zur Verlegung und Patenschaften zur Unterstützung der Aktionen sowie rechtliche Aspekte, die zu berücksichtigen sind.

In Zusammenarbeit mit der Initiative Stolpersteine in Regensburg.

Kursnummer: B-1601-NAB

Leitung: Sylvia Seifert und Ulrich Fritsch

Zeit: 20.10.21, 18.30 – 20.30 Uhr

Ort: Schwarzenfeld, Rathaus,
Großer Sitzungssaal, Viktor-Koch-Str. 4

Gebühr: kostenfrei

(Spende erbeten für die Initiative der Stolpersteinarbeit)

Anmeldung erforderlich bei der vhs Nabburg,
Tel. 01590 479 6767

vhs-nabburg.anmelden@web.de oder
www.vhs-schwandorf-land.de





Vortrag **Aus der jüdischen Geschichte der Stadt Cham (1863-1949)**

1863 ließ sich erstmals wieder eine jüdische Familie in der Stadt Cham nieder. Bereits 1886 wurde eine eigenständige Israelitische Kultusgemeinde gebildet. Der Vortrag schildert die weitere Entwicklung der kleinen Gemeinschaft und zeigt, wie sich ihre Mitglieder am gesellschaftlichen Leben beteiligten. Anhand ausgewählter Beispiele wird die schrittweise Ausgrenzung jüdischer Familien und die Zerstörung ihrer wirtschaftlichen Existenz beschrieben. Behandelt werden zudem Ereignisse rund um den 9. November 1938 und die Opfer der Schoah aus Cham. Den Schlusspunkt bildet die Wiederbegründung der Israelitischen Kultusgemeinde 1945 durch ehemalige KZ-Häftlinge. In Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Cham

Kursnummer: BM 13000

Leitung: Timo Bullemer, Archivar
Zeit: 28.10.21, 19.30 - 20.45 Uhr
Ort: Cham, vhs im Landkreis Cham (Pfarrer-Seidl-Str. 1)
Gebühr: kostenfrei

Anmeldung erforderlich bei der vhs Cham,
Tel. 09971 85010 oder info@vhs-cham.de

Führung **Jüdische Spuren in Pfreimd**

Judengasse – schon der Name weist darauf hin, dass in Pfreimd wohl ab dem 14. Jahrhundert jüdische Familien lebten. Als Geldgeber für die Landgrafen von Leuchtenberg waren sie lange Zeit hochgeschätzt, bis sie unter Landgraf Wilhelm in Ungnade fielen. Im 19. und 20. Jahrhundert waren jüdische Händler dann wichtige Handelspartner am Viehmarkt oder bei der Vermarktung von Spiegelglas. Bei einem ca. 1,5 stündigen Rundgang durch die Altstadt erkunden wir die jüdischen Spuren in der Pfreimder Geschichte.

Kursnummer: B-1602-NAB

Leitung: Maria Richthammer
Zeit: 23.10.21, 14.00 - 16.00 Uhr
Ort: Pfreimd, Schloßhof hinter
der Pfarrkirche
Gebühr: 4.00 €

Anmeldung erforderlich bei der vhs Nabburg,
Tel. 01590 479 6767
vhs-nabburg.anmelden@web.de oder
www.vhs-schwandorf-land.de



Vortrag **Jüdisches Leben in Neustadt a.d. Waldnaab**

In einer Urkunde vom 06. August 1392 werden erstmals Juden in Neustadt an der Waldnaab erwähnt. Ihre Blütezeit erreichte die Gemeinde im 17. Jahrhundert als Standort einer bedeutenden Hochschule zur Ausbildung von Rabbinern und einer Talmud-Schule. Die Kontakte der Gemeinde reichten bis nach Prag und Venedig. Ende des 17. Jahrhunderts gründeten aus Neustadt vertriebene Juden die jüdische Gemeinde in Floss. In Zusammenarbeit mit Neustadt lebt Demokratie.

Kursnummer: MV100091

Leitung: Günther Langhammer
Zeit: 26.10.2021, 19.00 - 20.30 Uhr
Ort: Neustadt, Stadthalle
(Am Hofgarten 1, Kleiner Saal)
Preis: kostenfrei

Anmeldung erforderlich bei der vhs Weiden
unter 0961 481780 oder
www.vhs-weiden-neustadt.de/
1700-jahre-juedisches-leben-in-deutschland

Autorenlesung „Wer wir sind“

St. Petersburg/Ludwigsburg 1992.

Ein Mädchen reist mit den Eltern, der Großmutter und ihrem Bruder nach Deutschland aus, in die Freiheit. Was sie dafür zurücklässt, sind ihre geliebte Hündin Asta, die Märchen-Telefonnummer und fast alles, was sie mit Djeduschka, Opa, verbindet – letztlich ihre Kindheit. Im

Westen merkt die Elfjährige, dass sie jetzt eine andere und «die Fremde» ist. Ein Flüchtlingskind im selbstgeschneiderten Parka, das die Wörter so komisch ausspricht, dass andere lachen. Auch für die Eltern ist es schwer, im Sehnsuchtswesten wächst ihre russische Nostalgie; und die stolze Großmutter, die mal einen Betrieb leitete, ist hier einfach eine alte Frau ohne Sprache. Das erst fremde Deutsch kann dem Mädchen helfen – beim Erwachsenwerden, bei der Eroberung jenes erhofften Lebens. Aber die Vorstellungen, was Freiheit ist, was sie erlaubt, unterscheiden sich zwischen Eltern und Tochter immer mehr. Vor allem, als sie selbst eine Familie gründet und Entscheidungen treffen muss.

Ein autobiographischer Roman, der zeigt, dass die Identität gerade im Zwiespalt zwischen Stolz und Scham, Eigensinn und Anpassung, Fremdsein und allem Dazwischen stark wird. «Wer wir sind» erzählt, wie eine Frau zu sich findet – und wer wir im heutigen Deutschland sind.

Lena Gorelik, 1981 in St. Petersburg geboren, kam 1992 mit ihren Eltern nach Deutschland. Mit ihrem Debütroman „Meine weißen Nächte“ (2004) wurde sie als Entdeckung gefeiert, mit „Hochzeit in Jerusalem“ (2007) war sie für den Deutschen Buchpreis nominiert. Ihr Roman „Die Listensammlerin“ (2013) wurde mit dem Buchpreis der Stiftung Ravensburger Verlag ausgezeichnet. 2015 erschien „Null bis unendlich“, der Roman „Mehr Schwarz als Lila“ (2017) war für den Deutschen Jugendbuchpreis nominiert. Lena Gorelik lebt mit ihrer Familie in München.



Kursnummer: 213-140008

Leitung: Lena Gorelik, Buchautorin

Zeit: 4.11.21, 19.00 – 21.00 Uhr

Ort: Neutraubling, VHS im Klosterbau (Königsberger Str. 4, Zi. 1.9)

Gebühr: kostenfrei



Anmeldung erforderlich bei der vhs Regensburger Land, Tel. 09401 52550
oder info@vhs-regensburg-land.de

Sie können an der Veranstaltung der vhs Regensburger Land auch online teilnehmen



Vortrag Jüdischer Widerstand Die Geschichte der Partisanen von Nowogrudok und ihrer Enkel

Eine Geschichte des jüdischen Widerstandes, wie sie in Deutschland noch nicht erzählt wurde. Wir nutzen die digitalen Möglichkeiten der Corona-Zeit und lassen uns von der Historikerin Tamara Verschitskaja mitnehmen in die Wälder um das Städtchen Nowogrudok, wo die jüdischen Bielski-Partisanen gegen die nationalsozialistischen Besatzer kämpften und Juden lebten, die dem Ghetto von Nowogrudok auf abenteuerliche Weise entflohen sind. Das „Museum des jüdischen Widerstandes“ im belarussischen Nowogrudok leistet seit Jahren Pionierarbeit der Erinnerungskultur an den jüdischen Widerstand und lädt die Familien der ehemaligen Partisanen und Überlebenden nach Nowogrudok ein – sie leben mittlerweile u.a. in Amerika, Israel und Deutschland. In deutscher und russischer Sprache.

Kursnummer: MV100080

Leitung: Tamara Verschitskaja, Historikerin

Zeit: 8.11.21, 19.00 – 20.30 Uhr

Ort: nur online

Gebühr: kostenfrei



Anmeldung erforderlich bei der vhs Weiden unter 0961 481780 oder
www.vhs-weiden-neustadt.de/1700-jahre-juedisches-leben-in-deutschland



Vortrag **Das Jiddische**

Was ist eigentlich Jiddisch? Und was macht diese Sprache so besonders? Bis heute ist Jiddisch eine lebendige Sprache, die mit der Zeit geht und immer noch neue Sprecher gewinnt. Ursprünglich ist Jiddisch die Sprache der aschkenasischen Juden, die seit der Spätantike in den Regionen Mittelost- sowie Nordeuropas ansässig waren. Das Jiddische ist nach frühesten Schätzungen im 11. Jahrhundert aus dem Mittelhochdeutschen hervorgegangen. Vermutlich nahm es im Spätmittelalter im süddeutschen Raum oder im Rheinland seinen Anfang. Sogar Regensburg wird als Wiege des Jiddischen gehandelt. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Geschichte des Jiddischen, wobei er weit über eine reine Sprachgeschichte hinausreicht, denn das Jiddische ist Spiegelbild jüdischer Kultur und Geschichte, viel mehr als bloß ein „Jargon“: es ist eine Welt-sprache.

Caroline Emig ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Regensburg im Bereich der Slavisch-Jüdischen Studien, Forschungsschwerpunkt: Leyb Kvitkos sowjetisch-jiddische Kinder-lyrik.

Kursnummer: 213-140012

Leitung: Caroline Emig

Zeit: 16.11.21, 19.00 - 20.30 Uhr

Ort: Neutraubling, VHS im Klosterbau (Königsberger Str. 4, Zi. 1.6)

Gebühr: kostenfrei



Anmeldung erforderlich bei der vhs Regensburger Land,
Tel. 09401 52550 oder info@vhs-regensburg-land.de



1700 JAHRE
JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND



Volkshochschulen
Oberpfalz

Amberg
Amberg-Sulzbach
Cham
Eschenbach
Neumarkt
Regensburg
Regensburger Land
Schwandorf
Schwandorf Land
Tirschenreuth
Vohenstrauß
Weiden-Neustadt